



**Festveranstaltung
zum Abschluss des Programms
Freiwilligendienste aller Generationen**

Erfurt, Palmenhaus

Freitag, 9. Dezember 2011

Dokumentation

Programm



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Zentrum für
zivilgesellschaftliche
Entwicklung



Freiwilligendienste aller Generationen

Festveranstaltung Freiwilligendienste aller Generationen zum Abschluss des Programms

im Palmenhaus, Schlösserstr. 10, 99084 Erfurt

9. Dezember 2011

10:00 Uhr	Ankommen und Café mit Jazzmusik	
10:30 Uhr	Begrüßung	Anneke Gittermann Moderatorin
10:45 Uhr	„Jung und Alt - miteinander Gesellschaft gestalten“	Michael Panse , stellv. für die Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit in Thüringen
11:05 Uhr	Freiwilligendienste aller Generationen – Erfolge und Wirkungen	Josef Hecken Staatssekretär BMFSFJ
11:25 Uhr	Eindrücke aus den Freiwilligendiensten aller Generationen in Bildern	
11:35 Uhr	Zentrale Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Programms	Dr. Hans-Joachim Lincke zze
11:45 Uhr	Improvisationstheater	
12:00 Uhr	Buffet und Gespräche mit Jazzmusik	
13:30 Uhr	Perspektiven der Freiwilligendienste aller Generationen	Prof. Dr. Thomas Klie zze
13:45 Uhr	Programmbausteine auf die Bühne! ...mit Breakdance!	
14:45 Uhr	Würdigung und Ausblick	Dieter Hackler Leiter Abteilung 3 BMFSFJ
15:00 Uhr	Gemeinsamer Ausklang mit Jazzmusik	

15:15 Uhr Stadtführung zum Erfurter Weihnachtsmarkt

Zusammenfassung

Mit einer Festveranstaltung im Erfurter Palmenhaus wurde der Abschluss des Programms „Freiwilligendienste aller Generationen“ (FDaG) am 9. Dezember 2011 zusammen mit fast 200 Gästen gefeiert. Nach dreijähriger erfolgreicher Laufzeit des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Programms wurde der kraftvolle Einsatz für die bundesweite Etablierung von Freiwilligendiensten aller Generationen an diesem Tag besonders gewürdigt. Vertreter/innen der drei Programmbausteine, der Bundesländer, der Kommunen und engagierte Freiwillige zogen gemeinsam Bilanz und blickten in die Zukunft.



Nach der Begrüßung durch die Moderatorin Anneke Gittermann eröffnete Michael Panse, Landesbeauftragter für das Zusammenleben der Generationen im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, die Festveranstaltung. Er lobte den erfolgreichen Verlauf



des Programms und versicherte, dass die Erfahrungen, die alle Programmbeteiligten in vielfältiger Weise gesammelt haben, nicht verloren gingen. Im Anschluss verkündete der Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Josef Hecken, dass er fest entschlossen sei, gemeinsam mit seinem

Haus, das Format FDaG unter dem Dach des Bundesfreiwilligendienstes fortzuführen. Dabei müsse ein Profil gefunden werden, in dem die verlässlichen Rahmen- und Begleitbedingungen des FDaG in die Zukunft fortgetragen werden. Er forderte die Bundesländer auf, diese Weiterentwicklung des Formats durch eine Bundesratsinitiative anzustoßen, um die Weiterführung der in den letzten drei Jahren geschaffenen Strukturen zeitnah zu ermöglichen. Die zentralen Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Programms durch das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) stellte Dr. Hans-Joachim Lincke vor.



Daran anknüpfend präsentierte Prof. Dr. Thomas Klie, Leiter des zze, in sieben Thesen die



„Erfurter Perspektiven“ für die Freiwilligendienste aller Generationen. Diese Aussagen hoben die Besonderheiten und Wirkungen des FDaG hervor. Zum Abschluss würdigte Dieter Hackler, Leiter der Abteilung 3 im BMFSFJ, das Engagement aller Beteiligten innerhalb des Programms und bestätigte die positive Bilanz sowie den zuversichtlichen Ausblick. Zwischen den fachlichen Beiträgen sorgte die Break-

dance Gruppe „[Break1](#)“ für die kulturelle Bereicherung des Programms. Musikalisch begleitete das Nina Majer Trio. Bilder von der Veranstaltung können [hier](#) eingesehen werden.

Michael Panse

Landesbeauftragter für das Zusammenleben der Generationen im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit



Stellvertretend für Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und Sozialministerin Heike Taubert eröffnete Michael Panse, die Festveranstaltung. Er würdigte den erfolgreichen Programmverlauf von FDaG und betonte die weiter bestehenden Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit: „Wir wissen aus diversen Freiwilligenstudien, dass bis zu 50 Prozent der Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich zu en-

gagieren. Tatsächlich tun es rund ein Drittel der Menschen. Es kommt also darauf an, das große noch bestehende Potential 'herauszukitzeln'. Bemerkenswert ist diesbezüglich, dass 44 Prozent derjenigen Menschen, die sich in den FDaG engagieren vorher noch nicht ehrenamtlich aktiv waren.“ Er betonte zugleich, dass es nicht ausreiche, sich künftig auf die neue Form des Bundesfreiwilligendienstes und die bestehenden Jugendfreiwilligendienste allein zu konzentrieren. Es gebe viele motivierte ältere Menschen, die weniger als 20 Wochenstunden aktiv sein und für sie passende Engagementangebote erhalten möchten.

Josef Hecken

Staatssekretär, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ziel der Rede des Staatssekretärs im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Josef Hecken war es, nicht nur Bilanz zu ziehen, sondern insbesondere auch einen Ausblick zur Weiterführung zu geben. Er versicherte, dass das erfolgreiche Format FDaG nach drei Jahren weitergehen müsse: „Ich persönlich bin fest entschlossen gemeinsam mit meinem Haus dieses Format fortzuführen unter dem



Dach des Bundesfreiwilligendienstes“. Bund und Länder seien sich einig, dass die Freiwilligendienste aller Generationen als zusätzliches unentgeltliches Engagementangebot gebraucht würden. Es werde hier kein Taschengeld gezahlt; Entscheidend seien die Anerkennung in Form von Qualifizierung und Begleitung sowie verlässliche Strukturen, die durch Organisation gewährleistet werden. Denkbar sei daher ein Sonderformat im Bundesfreiwilligendienst (BFD) in Anknüpfung an die Mehrgenerationenhäuser. „Es wäre schade, wenn wir das, was an Netzwerken, was an Engagementbereitschaft entstanden ist, jetzt einfach ad acta legen würden. Deshalb haben wir im neuen Programm Mehrgenerationenhäuser II hier Ankerpunkte an 450 Stellen in der Bundesrepublik Deutschland geschaffen. Josef Hecken appellierte an die Bundesländer, die Entwicklung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes zu begleiten: „Ich bin sicher: Wenn alle maßgeblichen Akteure auf bundes-, landes- und kommunaler Ebene sich auch künftig mit vereinten Kräften für diese niedrigschwelligen, erfolgreichen Dienstformen einsetzen, dann hat dieses Format eine erfolgreiche Zukunft.“

Prof. Dr. Thomas Klie

Leiter des Zentrums für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze)

Die Besonderheiten und Wirkungen des Programms „Freiwilligendienste aller Generationen“ wurden von Prof. Dr. Thomas Klie in Form von sieben Thesen präsentiert. Der Freiwilligendienst aller Generationen leiste vor allem dort einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Engagementbereitschaft in der Bevölkerung, wo er eher engagementferne Bevölkerungsgruppen anspricht. In den Thesen wird zudem der generationsübergreifende Ansatz des



Programms hervorgehoben und die Tatsache, dass die FDaG mit anderen Formen von Engagement nicht in Konkurrenz sondern einem Verhältnis der sinnvollen Ergänzung stünden. Prof. Klie betonte, dass „eine nachhaltige Implementierung und die Weiterentwicklung der FDaG in besonderer Weise von der Anschlussfähigkeit an Förderstrategien und regionale Engagementstrukturen der Länder abhängt.“

Dieter Hackler

Leiter der Abteilung 3 im BMFSFJ

Dieter Hackler würdigte in seinem abschließenden Beitrag das Engagement aller Beteiligten des Programms – zuvorderst der zahlreichen freiwillig Engagierten. In einem kurzen Rückblick skizzierte er eine entscheidende Wendung während der Programmlaufzeit der FDaG. Der Dienst schien zunächst in den Hintergrund zu geraten, als der Bundesfreiwilligendienst eingeführt wurde. Nun aber würden die Erfolge und Kennzeichen der FDaG in einer Weise

geschätzt, dass alle 16 Bundesländer überzeugt vom Sinn einer entsprechenden Ergänzung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes seien. Gerade vor dem Hintergrund, dass die Lebenserwartung in Deutschland kontinuierlich steige, komme es darauf an, unterschiedliche gesellschaftliche Gestaltungsangebote für alle Generationen aufrecht zu erhalten und auszuweiten. Erwerbsleben, Familienarbeit und die



Freiwilligenarbeit könnten als drei große Bereiche gelten, die das soziale Miteinander fördern. Freiwillige Tätigkeit stünden dabei ausdrücklich nicht in Konkurrenz zu Erwerbsarbeit: „Ich glaube, wenn wir nicht mehr ganz so hohe Arbeitslosenzahlen haben, wird sich die Sorge, dass Freiwillige Arbeitsplätze wegnehmen, endgültig beiseite räumen lassen. Dann werden wir aber immer noch dafür Sorge tragen müssen, dass Hauptamtliche, also Berufstätige, mit Freiwilligen gerne zusammen arbeiten. Soweit ich die FDaG kennen lernen konnte, hat es dieses Miteinander von Hauptamt und Ehrenamt in wunderbarer Weise gegeben. Das ist es, was wir brauchen.“



Vertreter/innen der Länder, Mobilen Teams und Qualifizierungsträger, Süd



Vertreter/innen der Länder, Mobilen Teams und Qualifizierungsträger, Nord



Vertreter/innen der Leuchtturmprojekte, Süd



Vertreter/innen der Leuchtturmprojekte, Nord

Weitere Bilder [hier](#).

Impressum

Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze)

Bugginger Str. 38

79114 Freiburg

Tel.: 0761-47812-76

E-Mail: alt@zze-freiburg.de

Redaktion: Julia Schad, Niklas Alt